

Wie zähmt man einen Wüstendämon?

Gaara x OC

Von Sakami-Mx

Kapitel 12: Ferien

Ferien

Am Abend fuhr ich dann doch mit Shikamaru nach Hause und nicht mehr mit zu Gaara. Wir waren den ganzen Tag noch in der WG geblieben. Am nächsten Tag lief alles ab wie immer. Ich stand auf, machte mich fertig und ging zur Schule. Kija war krank, deswegen saß ich ausnahmsweise heute mal mit im Vierer. Als wir ausstiegen zog ich Chiyoko mit auf die Seite. „Du bist mir noch ne Erklärung schuldig“, flüsterte ich auffordernd. „Was meinst du?“, fragte sie verwirrt. „Du hattest mir verschwiegen, dass du vor einer gewissen Zeit schon mal ein gaaanz kleines bisschen Kontakt zu Sasori hattest. Einschulung, klingelt da was?“, ich wartete auf eine Reaktion. „Woher...?“, begann sie. „Sasori hat’s mir erzählt. Er kennt dich noch“, erzählte ich. Ein verlegenes Lächeln bildete sich auf ihren Lippen: „Daran erinnert er sich noch?“ „Jaa. Und da is noch so ein kleines Problem...“, gab ich kleinlaut zu, „oder eher zwei.“ „Er hat doch eine Freundin“, meinte sie sofort. „Nein nein... naja so wie ich das mitbekommen habe, nicht direkt eine Freundin. Dei meinte nur, Sasori hätte alle zwei Tage ne Neue oder so...“, berichtete ich. Chiyoko ließ deprimiert den Kopf hängen. „Und indirekt weiß er, dass du auf ihn stehst“ Ich wich vorsichtshalber einen Schritt zurück. „Was?“, fragte sie panisch. „Beruhig dich. Er weiß nicht, dass du es bist...“, beschwichtigte ich sie. „Ich hab nie gesagt, dass ich auf ihn stehe!“ meinte sie dann empört. „Ach komm schon... ich sehs dir an!“ erwiderte ich. Grimmig sah sie mich an. „Was hast du denn gesagt?“, erkundigte sie sich. Also erzählte ich ihr wie das alles abgelaufen war, auf dem Weg zur Klasse. „Naja, dass geht ja noch“, gab sie am Ende zu. Als ich ihr davon erzählte, dass Sasori sich sogar noch an ihren Namen erinnerte, strahlte sie. Da konnte sie erzählen was sie wollte, sie stand eindeutig auf den Rothaarigen. Dann hatten sie und ich doch noch eine weitere Gemeinsamkeit.

Und so vergingen die restlichen Tage bis zu den Ferien. Aufstehen, in der Schule rumgammeln und dann wieder nach Hause. Ich hätte wirklich die Tage auch zu Hause bleiben können. Die Ferien fingen super an, denn noch am selben Tag fuhren mein Onkel und meine Tante für einen Monat weg. Shikamaru und ich blieben zu Hause, da wir ja nur zwei Wochen Ferien hatten. Nachdem wir die Beiden verabschiedet hatten, packten wir auch unsere Sachen und fuhren mit dem nächsten Bus in die Villa. Wir hatten mit den Sabakuno’s ausgemacht, dass wir über die Ferien bei ihnen blieben. Naja, eigentlich war das ja Temari’s Idee gewesen. Das würden sicherlich super Ferien werden. Vor lauter Vorfreude hüpfte ich aus dem Bus. „Die zwei Wochen werden

bestimmt super. Was denkst du werden wir alles machen?“, grinste ich Shikamaru an und schulterte meine Reisetasche. „Was weiß ich. Ich glaube nicht, dass hier großartig was geplant wurde. Wahrscheinlich unternehmen wir was mit den Anderen. Hm... da fällt mir ein, es gibt wahrscheinlich 'nen Haufen an Partys zu feiern“, gab er mir als Antwort. „Hä, wieso dass?“, fragte ich verwundert. Mittlerweile standen wir vor dem Eingangstor. Während mein Cousin klingelte, erzählte er weiter: „An erster Stelle wäre da Temari. Sie hatte im August ihren 18. Geburtstag, den wir noch nicht gefeiert hatten. Als Nächstes wäre Pain's 19. Geburtstag im September, sowie Ino's und mein Geburtstag. Ach und Naruto, der hat am Dienstag kommende Woche Geburtstag.“ „So viele?! Warum habt ihr denn nicht vorher gefeiert?“, meinte ich. Gerade ging die Haustür auf und wurde von Gaara aufgehalten. „Hast du die letzte Woche gepennt? Du hast doch mitbekommen wie's hier abging“, rechtfertigte sich Shikamaru. Gaara blickte uns fragend an. „Die Geburtstage“, sagte Shikamaru knapp. „Achso“, fügte Gaara nur hinzu. Dann traten wir auch schon ein. Kankuro und Temari saßen vor dem Fernseher. Als Shikamaru und ich unsere Sachen auf die Seite gestellt hatten, gesellten wir uns dazu. „Wollt ihr was trinken?“, fragte Gaara. Verwundert blickte Kankuro zu ihm. „Seit wann bist du denn so gastfreundlich?“ „Ach, halt die Klappe“, blaffte Gaara seinen Bruder an. „Was habt ihr denn da?“, wollte ich wissen. „Wasser, Saft, Cola, Fanta, Sprite, Bier, Wein, Sekt, Kaffee... eigentlich alles Mögliche“, zählte Gaara auf. „Dann nehm ich Cola“, ließ ich ihn wissen. „Ich brauch nix“, rief Shikamaru von seinem Platz aus. Daraufhin verschwand Gaara kurz in der Küche. „Wahnsinn. Wie stellst du das an?“, wandte sich Temari an mich. „Stell ich was wie an?“ „Na das!“ Sie deutete in die Küche. „Ich mach doch gar nichts“, stellte ich fest. Gaara kam zurück und setzte sich neben mich, stellte das Getränk auf dem Couchtisch ab. „Temari, lass es!“, fuhr er sie nur an. Schmunzelnd drehte sie sich weg zu ihrem Schatz und kuschelte sich an ihn. Eine Weile saßen wir nur rum und schauten fern. Temari, Kankuro und Shikamaru waren ganz gebannt vom Film, als sich Gaara zu mir beugte. „Wollen wir hoch gehen?“, flüsterte er in mein Ohr. „Ich hab schon gedacht du fragst nie“, flüsterte ich zurück. Schnell standen wir auf und verschwanden, bevor jemand was merkte. Die Tasche nahm Gaara mit hoch, wie ein richtiger Gentleman. Oben angekommen ließ ich mich erst einmal auf sein Bett sinken. „Shikamaru meint, dass hier in den Ferien viele Geburtstage nachgefeiert werden. Gibt's denn schon irgendeinen Plan?“, erkundigte ich mich. Gaara kam näher und setzte ich neben mich. „Soweit ich weiß hatten wir vor, Montag auf Dienstag ne riesen Feier hier zu machen. Es war abgemacht, alle Geburtstage zusammen zu schmeißen.“ „Alle?“, fragte ich erstaunt, „Das sind ja vier Stück.“ „Fünf. Wir feiern in Naruto's Geburtstag rein“, ließ er mich wissen. „Wow, dann kommen ja ganz schön viele Leute.“ Er nickte. „Morgen gibt's nen Großeinkauf. Ich wette, Pain meckert wieder rum, weil's so früh ist“, grinste er. „Wahrscheinlich“, lachte ich.

Es war mittlerweile schon Abend geworden. „Ich glaube, ich hab Hunger“, informierte ich den Rothaarigen. „Auf was hast du Lust? Ich kann uns was kochen“, schlug er vor. „Hmm...was kannst du denn gut?“, fragte ich grinsend. „Alles Mögliche, du musst nur sagen, worauf du Lust hast“, lächelte er mir entgegen. „So auf die Schnelle fällt mir nur Spaghetti mit Tomatensoße ein“, grinste ich und setzte mich auf, „Ich kann dir auch helfen.“ „Gerne“, lächelte er noch immer und stand auf. Zusammen gingen wir dann wieder runter. Die drei auf dem Sofa sahen noch immer fern. Gaara und ich bereiteten alles vor, da kam schon das erste Kommentar von Kankuro: „Was gibt's denn Leckeres?“ „Nichts für dich“, entgegnete ihm sein Bruder. „Seit wann kochst du

denn wieder?", wollte Temari überrascht wissen. „Das letzte Mal war vor nem knappem Monat. Tu nicht so überrascht!“, konterte Gaara. „Lass Suma bloß nicht in die Nähe von dem Essen, es sei denn du willst, dass die Küche abfackelt“, warnte Shikamaru. „Ich bin zwar nicht die beste Köchin, aber so schlimm nun auch wieder nicht!“, blaffte ich meinen Cousin an. Gaara grinste nur: „Soweit wird's auch nicht kommen.“ Meine Wangen nahmen mal wieder einen rosigen Schummer an. Musste mich Shikamaru so blöd dastehen lassen?! Das Kochen mit Gaara machte viel Spaß. Was mich jedoch am Meisten freute war die Tatsache, dass Gaara seine kalte Maske nicht mehr aufsetzte wenn Andere in unserer Nähe waren. Sein Schutzschild war durchbrochen. Immer wieder lachten wir, da ich mich wirklich blöd anstellte bei manchen Sachen. Doch Gaara störte das nicht. Ihm schien es eher zu gefallen, denn so konnte er mir alles zeigen. Zwischendurch bemerkte ich auch die verwunderten und amüsierten Blicke seiner Geschwister. Ungefähr eine Stunde später saßen wir am Esstisch und aßen genüsslich die Spaghetti. Sie schmeckten traumhaft gut. Nach dem Essen räumte Gaara schnell alles weg und wir verzogen uns wieder in sein Zimmer. Den restlichen Abend sahen wir auch noch etwas fern. Irgendwann mitten im Film schlief ich eng an Gaara gekuschelt ein.

Punkt Acht klingelte der Wecker. Langsam streckte ich mich, nur um mich wieder an mein ‚Kissen‘ zu kuscheln. „Wir müssen aber aufstehen“, meinte Gaara noch völlig verschlafen. „Mn“, grummelte ich, „zu früh.“ Ich spürte einen Arm der mich noch etwas fester in seine Umarmung schloss, nur um kurz danach zu merken, dass Gaara wieder völlig weggedämmert war. Eigentlich hatte ich das gleiche vor, doch dank des nerv tötenden Lärm des Weckers funktionierte es nicht. Also stand ich auf und rüttelte an Gaara's Schulter. Mitten in der Bewegung stockte ich, nur um noch heftiger an Gaara's Schulter zu rütteln. „Gaara, Gaara!“, rief ich. „Was is denn los?“, nuskelte er. „Du bist eingeschlafen!“, meine Stimme war richtig aufgeregt. Blitzschnell war er nun auch wach. „Was für ein Tag ist heute?“, erkundigte er sich sofort. „Samstag. Beruhig dich, du bist nur eingeschlafen“, versuchte ich ihn zu beruhigen, doch dann viel es mir wieder ein. „Kopfschmerzen?“, erkundigte ich mich deshalb schnell. „Kein bisschen. Seltsam...“ Sein Blick blieb leicht verwundert. „Das heißt, du hast ganz normal geschlafen? Das ist doch toll“, grinste ich überglücklich. Er nickte nur, doch fing auch an zu lächeln: „Sollte das heute Abend wieder vorkommen, dann steht eine Sache fest: Du bleibst hier.“ Daraufhin musste ich lachen. Es klopfte laut an der Zimmertür. „Seid ihr fertig? In einer halben Stunde geht's los“, rief Temari von draußen. Also beeilten wir uns uns fertig zu machen, damit wir vor der Shoppingtour noch etwas essen konnten. „Gaara hat geschlafen“, verkündete ich am Frühstückstisch. „Was?“, Temari sah uns erschrocken an. „Nicht so, sondern wirklich“, beruhigte sie der Rothaarige. Ungläubig blickte sie ihn an. „Keine Kopfschmerzen oder sonst irgendetwas Merkwürdiges?“, erkundigte sie sich. Er schüttelte den Kopf. „Das ist doch super.“, grinste Kankuro, dann wandte er sich an meinen Cousin, „Ich glaube Suma muss hier einziehen.“ „Hab ich auch schon gesagt“, meinte Gaara. Shikamaru schüttelte nur den Kopf: „Ich glaube kaum, dass meine Mutter da zustimmt.“ „Theoretisch hat sie es sogar selbst vorgeschlagen“, lachte ich, bei der Erinnerung an ihre SMS. Mein Cousin seufzte nur: „Mach doch was du willst.“ Nach dem Essen machten wir uns auf den Weg zum Einkaufszentrum, wo wir uns mit den Anderen trafen. Pain, Konan, Naruto, Hinata und Sakura warteten bereits am Brunnen in der Mitte des Zentrums. Pain lag halb auf dem Rand, wahrscheinlich war er schon wieder eingeschlafen. „Fehlt nur noch Ino“, meinte Sakura. Wie aufs Stichwort erschien besagte Blondhaarige in der

Menschenmasse und kam auf uns zu. „Wenn alle da sind können wir los“, schlug Konan vor. Pain war nun auch aufgestanden, glücklich sah er nicht gerade aus. Zusammen war unsere „kleine“ Gruppe knapp vier Stunden unterwegs. Anschließend gingen wir zu McDonald's Mittagessen. Gegen halb drei waren wir wieder in der Villa. „Und was machen wir jetzt noch?“, fragte ich Gaara, als wir wieder in seinem Zimmer waren. „Wenn nicht so scheiß Wetter wäre, könnten wir in den Pool...“, begann er, „hast du Schwimmsachen dabei?“ „Du hast doch grade gesagt, es ist scheiß Wetter draußen“, meinte ich irritiert. „Ja, draußen. Wir haben hier drin auch noch einen Pool“, grinste er leicht. Ich machte große Augen. Dann lief ich schnell zu meiner Tasche und kramte rum, bis ich das schwarze Bikinioberteil in der einen und die roten Shorts in der anderen Hand hielt. Freudig ging ich in das kleine Bad, welches sich in Gaara's Zimmer befand und zog mich schnell um. Als ich wieder kam war Gaara bereits umgezogen und hielt zwei Handtücher in der Hand. Wir gingen zusammen runter in die Küche und nahmen uns noch etwas zu trinken mit. Dann ging es runter in den Keller. Momentan sah man außer dem großen Regal vor uns nicht gerade viel. „Und wo soll der Pool sein?“, fragte ich und blickte mich um. Er ging im normalen Tempo an die rechte Wand, welche sich als Trennwand offenbarte und zog die einzelnen Teile auf die Seite. Dahinter war ein großes Rechteck mit einer Plane darauf in den Boden eingelassen worden. Gaara betätigte an der Wand unterhalb der Treppe einen Schalter und die Plane zog sich zurück. In einem wunderschönen klaren Blau glitzerte uns das Wasser entgegen. „Hier ist er, aber das Wasser ist noch eiskalt. Wir müssen noch ein paar Minuten warten, bis er aufgewärmt ist“, klärte er mich auf. Die Handtücher, die nun ich trug, legte ich an den Beckenrand und tauchte meine Hand ins Wasser. Eiskalt traf genau auf die Beschreibung zu. Gaara war mittlerweile zu mir gekommen und hockte sich neben mich. „Ich find euer Haus immer besser“, grinste ich. „Wir haben auch einen Trainingsraum“, er deutete auf die Wand zu meiner Linken. „Zeig mal“, forderte ich ihn auf. Er stand wieder auf und öffnete einen Teil der Trennwand damit ich einen Blick in den Raum erhaschen konnte. Drinnen standen diverse Trainingsgeräte an der Seite, die komplette linke Wand war mit Spiegeln versehen und die Mitte war ein großer freier Platz. In einer Ecke stand ein kleines Schränkchen, darauf eine Anlage. Erst jetzt bemerkte ich lauter Lautsprecher an der Decke und zwar an der kompletten Kellerdecke. „Ich kann Musik anmachen, wenn du möchtest. Es müsste noch eine CD hier unten sein“, schlug er vor. „Klar, was hast du denn da?“ Er war gerade dabei die letzten Teile der Trennwand nach hinten zu schieben, dann ging er zur Anlage und schaltete sie ein. Die Musik spielte mitten im Lied weiter, an der Stelle wo sie unterbrochen wurde. Die Band kannte ich nicht, geschweige denn das Lied. „A Day to Forget“, antwortete Gaara und tippte auf das Anfangslied zurück. „Kenn ich nicht, hört sich aber gut an“, grinste ich, als er zurück kam. „Das Wasser müsste jetzt warm genug sein“, meinte er und tauchte leicht seinen Fuß ins Wasser. Dann kam er zu mir und grinste teuflisch. Ich ahnte schon was er vorhatte. „Vergiss es“, lächelte ich und ging jeden Schritt weiter zurück den er mir näher kam. Trotzdem hatte er mich schnell gepackt und mit ins Wasser gezogen. „Neiin“, quiekte ich noch, bevor wir untertauchten. Als wir wieder auftauchten lachte Gaara. „Was macht ihr denn?“, erkundigte sich Kankuro, dessen Kopf am obersten Treppenabsatz erschien und zu uns runter spähte. „Nichts“, rief Gaara ganz unschuldig zurück, bekam daraufhin einen leichten Stoß von mir verpasst. Ich schwamm wieder zum Beckenrand. Kankuro schüttelte nur belustigt den Kopf und verschwand wieder nach oben. Gaara und ich hatten viel Spaß und lachten viel. Ich hatte sogar einmal die Gelegenheit ihn zu tunken. Als wir von oben die Türklingel hörten dachten wir uns nichts dabei und

machten weiter wie bisher.

Kankuro:

Ich schritt langsam zur Tür und betätigte die Gegensprechanlage. „Ja?“, erkundigte ich mich nach dem unerwarteten Besucher. „Hallo Kankuro, hier ist Shiori“, gab sich die Besucherin bekannt. Genervt starrte ich auf den Knopf, der das Tor öffnete. Ich hatte keine Wahl, ich musste sie rein lassen. „Wer ist das?“, fragte Temari und drehte sich auf dem Sofa um. „Die Tante vom Jugendamt“, sagte ich genervt und ging zur Tür. Ein lautes ‚Och nee‘ hörte ich noch. Als ich die Tür öffnete stand besagte Tante schon davor. Wir konnten sie alle nicht ausstehen. „Was wollen Sie schon wieder hier?“ Nicht gerade die freundlichste Begrüßung von mir. „Ich wollte mich nur mal erkundigen, wie es euch so geht“, meinte sie mit zuckersüßer Stimme und drängte sich an mir vorbei. „Uns geht’s gut. Sie können also wieder gehen“, forderte ich sie auf. „Kankuro, sei doch nicht so unhöflich. Du könntest mir einen Tee anbieten, das wäre sehr nett“, sprach sie weiter. „Wir haben keinen“, sagte meine Schwester knapp und stand nun ebenfalls auf, Shikamaru blieb sitzen. „Wo ist Gaara?“, wollte Frau Yukami wissen. „Grade ist er beschäftigt“, antwortete Temari kühl. Von unten konnte man erneutes Gelächter hören. „Hören Sie. Ich bin jetzt 18 und somit volljährig. Ausgemacht war, dass ich mit meinem 18. Geburtstag die volle Verantwortung für meine Brüder übernehme. Aus diesem Grund brauchen Sie gar nicht mehr Ihre blöden Kontrollbesuche machen!“, erklärte Temari energisch. Damit hatte sie auch Recht. „Dem bin ich mir bewusst. Voraussetzung war aber auch, dass sich Gaara’s Zustand nicht weiter verschlimmert. Soweit wie ich das mitbekommen habe, gab es vor einigen Wochen gewisse Schwierigkeiten“, damit holte sie ein Schreiben aus ihrer Tasche. „GAARA!“, schrie Temari durchs Haus. „WAS IS?“, schrie er aus dem Keller. „KOMM HOCH“, schrie sie wieder zurück. „WENN DU WAS WILLST, KOMM RUNTER!“ Temari knirschte bedrohlich mit den Zähnen. „BEWEG DEINEN ARSCH JETZT HIER HOCH!“, schrie nun ich runter. Ein paar Minuten später stand er am Treppenabsatz und trocknete sich ab. Als er Shiori sah wollte er auf dem Absatz kehrt machen und wieder abhauen. „Hier geblieben“, Temari packte ihn am Arm und mit zu Frau Yukami. „Was will die denn hier?“ „Freundlich wie immer“, meinte Shiori etwas angesäuert und überreichte ihm das Schreiben. Gaara überflog es und zerknüllte es. „Ja und?“, wollte er wissen. Ich nahm es ihm ab und überflog es ebenfalls und seufzte. „Das bringt Ihnen nichts. Es war eine harmlose Schlägerei, weiter nichts. Mittlerweile hat sich alles gebessert und es besteht kaum eine Gefahr, dass es weiter so ausartet“, meinte ich und verschränkte die Arme vor der Brust. „Laut unseren Informationen musstest du wegen dieser harmlosen Schlägerei operiert werden“, sie wandte sich wieder an meinen Bruder und besah sich die kleine Narbe. „Woher wollen Sie wissen, dass es daher kam? Sowas kann einfach so passieren“, wehrte er ab. Kritisch zog die Tante vom Jugendamt eine Augenbraue hoch. „Einfach so? Das glaubst du doch wohl selbst nicht!“, giftete sie ihn an. „Den Scheiß muss ich mir hier nicht länger anhören. Mir geht’s besser denn je, alles ist in Ordnung. Somit haben Sie keinen Grund hier länger zu bleiben, also verschwinden Sie oder ich schmeiß sie eigenhändig raus!“, fuhr Gaara sie an. „Werden wir ja sehen, ob es damit geklärt ist. Erst wenn das Jugendamt den Vertrag unterschreibt und nachweislich keine Gefahr mehr besteht, dass sie wie eine tickende Zeitbombe durch die Stadt wandeln, erst dann gibt es keine Grund mehr, hier nach dem Rechten zu sehen!“, damit drehte sie sich auf dem Absatz um und verließ die Villa. „Dumme Schlampe“, knurrte Gaara, ehe auch er sich umdrehte und wieder runterging. „Gaara hat vollkommen Recht. Die dumme Kuh hat gar keinen

Grund mehr hier aufzutauchen!“, meinte Temari entrüstet und setzte sich wieder neben ihren Freund, der sie in den Arm nahm. „Die Suchen doch nur einen Grund, um Gaara in so ne bescheuerte Nervenklinik zu stecken. Ich wette bis zu seinem 18. lassen die nicht locker“, dachte ich laut und Temari schnaubte nur.

Suma:

„Was war los?“, erkundigte ich mich, als Gaara wieder zu mir kam. „Die dumme Trulla vom Jugendamt stresst rum“, knurrte er. Um ihn abzulenken, spritzte ich ihm etwas Wasser entgegen. „Dann bin ich aber froh, dass sie wieder weg ist. Wo waren wir stehen geblieben?“, lächelte ich frech. Nun grinste er ebenfalls und sprang ins Wasser um unsere Wasserschlacht fort zu führen. So verbrachten wir den restlichen Samstag. Am nächsten Tag halfen wir bei den Vorbereitungen für die große Party. Wir hatten den ganzen Tag zu schufteten. Dekorieren, vorkochen, backen und so weiter. Ein Glück, dass die anderen Gastgeber ebenfalls da waren und alle mit anpackten.